



## Flüchtlingssozialarbeit auf dem Weg der Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund

Entwicklungen, Positionierungen, (Heraus)Forderungen

**8. Dezember 2020** 9.00 - 16.30 Uhr  
**ONLINE-KONFERENZ**



Diese Maßnahme wird finanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des von den Abgeordneten des Sächsischen Landtags beschlossenen Haushaltes.



STAATSMINISTERIUM  
FÜR SOZIALES UND  
VERBRAUCHERSCHUTZ



Die Staatsministerin für Gleichstellung und Integration

Flüchtlingssozialarbeit übernimmt viele Aufgaben im Kontext der Integration von geflüchteten Menschen. Ein Großteil der Aufgaben konzentriert sich darauf, mittels lebensweltorientierter und partizipativer Sozialer Arbeit die Teilhabe der Menschen an den vielfältigen materiellen und kulturellen Gütern der Gesellschaft zu vermitteln.

Seit Beginn der wissenschaftlichen Begleitung der FSA wird durch die Praktiker\*innen kommuniziert, dass es vor allem jene sozialstrukturellen Aufgaben sind, die die Beratungsarbeit der FSA oftmals gänzlich ausfüllen. Zunehmend sind jedoch auch sozial-integrative Angebote gefordert. Geflüchtete sind z.B. als Eltern oder Heranwach-

sende auch Adressat\*innen unterschiedlicher Regelangebote. Der Fachtag lädt ein zum Austausch über Erfahrungen, Positionierungen und (Heraus-)Forderungen zum Prozess der Integration von Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund und den entsprechenden aktuellen Aufgaben der FSA.

### Programm

- 09:00 Beginn und Begrüßung durch das Forschungsprojekt

---

- 09:20 Aktuelles aus dem Ministerium mit anschließender Diskussion
  - **Sebastian Vogel** (Abteilungsleiter Gesellschaftlicher Zusammenhalt; Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt)

---

- 10:10 Keynote
  - **Prof. Dr. habil. Albert Scherr** (Pädagogische Hochschule Freiburg, Institut für Soziologie)  
„Migrationsprojekte, Integrationsdimensionen und Integrationsprozesse. Oder: warum Integration mehr umfasst als Spracherwerb, Bildung und Arbeit.“

---

- 11:00 Pause

---

- 11:15 **Arbeitstische Runde A**

---

- 12:45 Mittagspause

---

- 13:30 Vortrag
  - Vorstellung aktueller Ergebnisse des Forschungsprojektes, vor allem aus durchgeführten Interviews mit Menschen mit Fluchterfahrung sowie erste Erkenntnisse der sachsenweiten Befragung der FSA

---

- 14:15 Pause

---

- 14:25 **Arbeitstische Runde B**

---

- 16:00 Abschluss

---

- 16:30 Ende

Die Moderation der Veranstaltung übernimmt das Kulturbüro Sachsen e.V.

## Arbeitstische Runde A

### AT 1: Integration von Geflüchteten durch Angebote von Regeldiensten der Sozialen Arbeit und welche Rolle die FSA dabei spielen kann

- **Alexandra Guillard,**  
Sozialarbeiterin der JobBörse Gorbitz  
der Treberhilfe Dresden e.V.
- **Svenja Hoßbach,**  
FSA'ler\*in, SUFW Dresden e.V.
- **N.N.**

Vermittelt durch die Beratung der FSA oder auch unabhängig von ihr nehmen geflüchtete Menschen an Angeboten von Familien-, Kinder- und Jugend- sowie Frauentreffs, von Sport- und Kulturträgern und anderen teil. Sie integrieren sich dort zum Beispiel als Eltern, Heranwachsende oder Frauen und nehmen Impulse für ihre Integration im Stadtteil mit. Wie werden solche Inte-

grationsorte gestaltet? Wie findet soziale Begegnung vor Ort statt? Wie können Räume geöffnet werden oder Freiräume entstehen, um Eigenständigkeit, Handlungsfähigkeit, Wissensvermittlung, Zugehörigkeitsgefühl, Partizipationsmöglichkeiten zu ermöglichen. Träger aus dem Dresdner Stadtteil Gorbitz berichten von Ihren Erfahrungen der Arbeit mit Menschen, die - außer dass sie El-

tern, Kinder und Jugendliche, Frauen und Männer sind - auch einen Fluchthintergrund haben. Auf dieser Grundlage soll über Schlussfolgerungen für die Kooperation mit der FSA bzw. anderen Migrationsdiensten nachgedacht werden. Außerdem stellt sich die Frage danach, wie Geflüchtete erreicht werden können, die solche sozialintegrativen Angebote nicht wahrnehmen.

### AT 2: Subsidiarität als Chance und Herausforderung für die FSA in sächsischen Kommunen auf dem Weg der Integration

Angefragt:

- **Enrico Müller,**  
SG Leiter Migration und  
Personenstandswesen, Erzgebirgskreis
- **Julia Schieferdecker,**  
Projektkoordination Fachbereich Migration,  
Flüchtlinge und Inklusion (AWO Sachsen)
- **N.N.**

Aktuell wird auf Grund von schon erfolgten oder anstehenden Neuausschreibungen der FSA in sächsischen Kommunen intensiv über das Subsidiaritätsprinzip als eine strukturelle Voraussetzung/einen strukturellen Standard für das Gelingen von FSA und Integrationsarbeit diskutiert. Im Mittelpunkt steht dabei zunächst die Entscheidung, ob FSA - im Sinne des Subsidiaritätsprinzips - bei freien oder direkt bei den öffentlichen Trägern angesiedelt werden soll. Verfechter einer

Ansiedlung der FSA beim öffentlichen Träger weisen auf kurze Wege und Synergieeffekte bzw. auf die Vermeidung von Doppelstrukturen. Dagegen befürchten Vertreter\*innen der Freien Träger und der Wohlfahrtsverbände ein Verschwinden der Zuständigkeiten und einen Vertrauensverlust gegenüber der FSA aus der Sicht der geflüchteten Menschen, wenn FSA als Teil einer Behörde agiert und wahrgenommen wird. Dabei geht es auch um die Frage, wie die Qualität

der FSA durch entsprechende Strukturen der Vernetzung, Kooperation und Kontrolle sichergestellt werden kann. Nach einer kurzen Einführung zum Subsidiaritätsprinzip sollen Chancen und Herausforderungen von Subsidiarität auf dem Weg der Integration von Geflüchteten durch die FSA durch Vertreter\*innen öffentlicher und freier Träger angesprochen und diskutiert werden.

### AT 3: Psychohygiene für die Flüchtlingssozialarbeit

- **Irene Bader,**  
Psychologische Beraterin und  
Kunsttherapeutin, Malbegleiterin  
für Ausdrucksmalen und Fortbildnerin
- **Marianne Sand und Margit Lehr,**  
wissenschaftliche Begleitung  
der FSA in Sachsen, ehs

Menschen, die in sozialen Berufen tätig sind, unterliegen oft starken Belastungen. So stehen auch die Fachkräfte der FSA unter enormem Druck. Die Zielgruppe der Geflüchteten polarisiert die Aufnahmegesellschaft derart, dass Flüchtlingssozialarbeiter\*innen mancherorts nicht offen über ihre Berufstätigkeit sprechen. Weiterhin ist der Arbeitsumfang durch das breite Aufgabenspektrum und den vielerorts hohen Betreuungsschlüssel herausfordernd. Besteht ein gutes Vertrauensverhältnis, teilen Geflüchtete ihre Lebensgeschichte und belastende Erlebnisse mit ihren Sozialarbei-

tenden. Mit diesem Wissen müssen Fachkräfte umgehen, müssen die Balance zwischen Zuwendung und Abgrenzung finden. Zudem ist die Handlungsfähigkeit von Geflüchteten, vor allem von Menschen mit Duldung oder schlechter Bleibeperspektive durch diverse rechtliche Vorgaben stark eingeschränkt. Dies wirkt sich auf das Erleben von beruflichem Erfolg der Sozialarbeitenden aus. Derartige Faktoren können auf Dauer zu Erschöpfung und Resignation führen und sind der Integration von Geflüchteten nicht dienlich.

An diesem Arbeitstisch werden wir uns mit den folgenden Fragen auseinandersetzen: Wie kann Psychohygiene in der Arbeit mit Geflüchteten gestaltet werden? Wie kann die Wirksamkeit der eigenen Arbeit erlebt werden? Im Rahmen zweier Inputs und anschließender Diskussion wird es die Gelegenheit geben, sich über Stressfaktoren in der täglichen Arbeit auszutauschen und Bewältigungsstrategien kennenzulernen.

## Arbeitstische Runde B

### AT 4: Aktuelle Entwicklungen von Zielgruppen und Aufgaben der FSA im Kontext von Integration

■ **Magdalena Engel,**

FSA`lerin, Sächsischer Flüchtlingsrat e.V.  
Chemnitz

■ **Marika Vetter,**

FSA`lerin, Diakonie Sankt Martin Rothenburg

Angesichts von kaum möglicher Zuwanderung nach Deutschland auf Grund von Corona und entsprechend restriktiver Migrationspolitik verschieben sich auch die Zielgruppen und Aufgaben von FSA. Ebenso beeinflusst eine veränderte deutsche Asylgesetzgebung die Bedingungen geflüchteter Menschen hierzulande.

In der ersten Hälfte des laufenden Jahres hat sich die Nettozuwanderung in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr etwa halbiert. Durch die zunehmende Undurchlässigkeit der Außengrenzen (Verträge mit Anrainerstaaten wie der Türkei, große Flüchtlingslager bspw. auf den griechischen In-

seln, Rückzug staatlicher Seenotrettungsprogramme sowie die Kriminalisierung nichtstaatlicher Rettungsorganisationen) gelangen immer weniger Menschen nach Europa. Die Situation von Menschen mit Duldung rückt seit einiger Zeit immer mehr in den Fokus von FSA. Nicht nur Fachkräfte müssen sich den Bedürfnissen der Zielgruppe anpassen. So zählen zu den Adressant\*innen der FSA immer häufiger Menschen, die seit Jahren im deutschen Hilfesystem feststecken und/oder eine schlechte Bleibeperspektive haben. Ebenso benötigen Menschen mit Migrationshintergrund Unterstützung bei der Integration, wodurch wei-

tere Arbeitsfelder für die FSA in den Vordergrund rücken. Hier kann ein breites Netzwerk verschiedener Akteur\*innen professionelles Handeln sichern.

Wir möchten nach zwei Berichten über die aktuelle sächsische FSA in ein Gespräch kommen. In einem Inputreferat wird Magdalena Engel vom Sächsischen Flüchtlingsrat über die Situation der FSA der Stadt Chemnitz berichten. Des Weiteren wird Marika Vetter von der Diakonie St. Martin in Rothenburg exemplarisch FSA für den ländlichen Raum Sachsens vorstellen.

### AT 5: Begegnung ermöglichen als methodische Herausforderung sozialer Integration

■ **Franziska El Makhloufi,**

Projektleitung „MAQAM - Ankommen im Leipziger Westen“ des Mütterzentrum Leipzig e.V.

■ **Mirjam Christ,**

Projektkoordinatorin bei KAMA Dresden e.V.

■ **N.N.**

Den Bedarfen der Adressat\*innen folgend als auch nach der Richtlinie Soziale Betreuung sollen die Fachkräfte der FSA neben der umfangreichen Beratungsarbeit mit Geflüchteten und der notwendigen Vernetzung mit den entsprechend notwendigen Institutionen, in die die sozialstrukturelle Integration erfolgen soll, auch Begegnung

zwischen Geflüchteten und autochthoner Bevölkerung initiieren. Das macht auch Sinn, weil es hier um soziale Integration (soziale Kontakte) und kulturelle Integration (Sprache/n lernen, Austausch zu kulturellen Normen und Werten) geht. Vor allem andere Handlungsfelder Sozialer Arbeit, aber auch die FSA selbst stellen niedrigschwellige

Angebote zur Begegnung für alle Menschen im Stadtteil zur Verfügung. Und dennoch: Begegnung unterschiedlicher Gruppen zu initiieren ist nicht einfach. Auf der Basis praktisch-methodischer Erfahrungen soll ein Austausch zum Thema erfolgen.

### AT 6: Weiterbildung in der FSA

■ **Alexander Melzer,**

Geschäftsführer Pandechaion – Herberge e.V.

■ **Anne Müller,**

Projektleitung, FMI - Fachzentrum für Soziale Arbeit in den Bereichen Migration und Integration

Die LAG FSA/MSA hat als einen Fachstandard und eine Forderung für das zukünftige sächsische Integrations- und Teilhabegesetz formuliert, dass es verpflichtende Qualifizierungsmöglichkeiten für Quereinsteiger\*innen in der FSA geben muss, um einerseits einen Bestandsschutz für langjährige Mitarbeiter\*innen ohne sozialarbeiterische Qualifikation gewährleisten zu können und andererseits die Fachkompetenz der Mitarbeitenden zu

steigern, die Beratungsqualität zu sichern und damit multiprofessionelle Teams zu stärken und von deren vielfältigen Ressourcen zu profitieren. In Brandenburg gibt es bereits ähnliche Angebote. Das Fachzentrum für Soziale Arbeit in den Bereichen Migration und Integration (FMI) bietet einen Fachberatungsdienst dessen Aufgabe es ist, Standards und Methoden Sozialer Arbeit sowie Kenntnisse und Fähigkeiten einer qualifizier-

ten und bedarfsgerechten sozialen Beratung und Unterstützung für Geflüchtete an sowohl Sozialarbeiter\*innen, als auch Quereinsteiger\*innen zu vermitteln.

Im geplanten Format soll diskutiert werden, wie integrative Ansätze und Methoden der FSA/MSA aussehen können. Der Arbeitstisch spannt den Bogen von den fachlichen Anforderungen und Qualifikationen hin zu den Angeboten.

